

Zeitschrift: Jahrbuch Oberraargau : Menschen, Orte, Geschichten im Berner Mittelland
Herausgeber: Jahrbuch Oberraargau
Band: 8 (1965)
Rubrik: Tätigkeitsbericht 1964 der Heimatschutzgruppe Oberraargau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

TÄTIGKEITSBERICHT 1964 DER HEIMATSCHUTZGRUPPE OBERAARGAU

VALENTIN BINGGELI UND ULRICH KUHN

«Verantwortungsbewusste Persönlichkeiten aus dem Aareraum zwischen Biel und Koblenz» gründeten am 29. Juni 1964 in Solothurn die «Arbeitsgemeinschaft zum Schutze der Aare» (ASA). Durch die Anwesenheit einer Delegation unserer Heimatschutz-Gruppe anlässlich der Gründungsversammlung und durch Mitarbeit unterstützten wir diese Bestrebungen. Die Gegnerschaft gilt dem «Transhelvetischen Kanal», welcher zwischen Bielersee und Mündung 14 «strömungslose» Staustufen vorsieht. In diesem Rahmen erhellet die Bedeutung von Kraftwerken, wie das projektierte von Neu-Bannwil.

«Im Zweckartikel der ASA heisst es, dass diese anstrebe, den natürlichen Lauf der Aare zu erhalten und bei allfälligen Eingriffen eine naturgemässe Gestaltung durchzuführen. Ihre Ziele sucht die Arbeitsgemeinschaft zu verwirklichen durch Veranstaltung von öffentlichen Versammlungen, einen eigenen Pressedienst, Herausgabe von Schriften, Verhandlungen mit Behörden und Privaten. Der ASA können nicht nur Kollektivmitglieder (Vereine und Gemeinden) sondern auch Einzelpersonen (Jahresbeitrag Fr. 5.—) beitreten.

In den ersten Vorstand wurden namentlich die Initianten dieser zeitgemässen Institution berufen: Dr. med. R. Monteil, Solothurn, als Präsident, Oberst E. Hirt, Magglingen, und Bezirkslehrer M. Byland, Aarburg, als Vizepräsidenten, P. L. Feser, Solothurn, als Pressechef, O. Hess, Zuchwil, als Kassier, Dr. jur. F. Hammer, Solothurn, als Sekretär, sowie vier Beisitzer. Bei der Diskussion des Arbeitsprogramms sprach sich die Versammlung eindeutig gegen die Erstellung des umstrittenen Aarekraftwerkes Neu-Bannwil der BKW und für Änderungen am vorgesehenen ‚Aareausbau‘ der II. Juragewässerkorrektion aus, soweit dieser aus Rücksicht auf die doch recht fragwürdige Schifffahrt geplant ist.» (Nach «Schweizer Naturschutz» Nr. 4, August 1964.)

Die Gemeindeversammlung von Gondiswil beschloss in erfreulicherweise, unter den Bedingungen der Errichtung eines Jagdbanns und einer gewissen Unterschutzstellung, ihren «Kohlenweiher» zu erhalten. Gemeindebehörden

und Heimatschutz haben über Naturschutzkommission und Wildhüter die nötigen Schritte unternommen.

Am Mumenthaler Weiher wird die Frage einer Wasserzuleitung geprüft, um dem bedrohlichen Wasserrückgang zu begegnen.

Das Kapitel «Landschafts-/Gewässerschutz» versuchten wir in einer kleinen Ausstellung vor Augen zu führen. Zu diesem Zwecke überliess uns die Ersparniskasse des Amtsbezirks Aarwangen in verdankenswerter Weise während eines Monats ein Schaufenster an der Langenthaler Marktgasse. Mit schönen und schlimmen Beispielen aus der nähern Umgebung wurde die Bedeutung des Wassers in Landschaft und Leben hervorgehoben.

Der im letzten Jahresbericht erwähnte Hälblig-Speicher von 1585 in Seeburg wird demnächst vom Heimatschutz Oberaargau mit Hilfe eines Gönners erworben, um ihn vor Versetzung ausserhalb des Landesteils zu bewahren.

Die Jahrbuchvereinigung des Oberaargaus legte auf Weihnachten den 7. Band ihres Jahrbuches vor, wobei unser Tätigkeitsbericht sozusagen zu einem integralen Bestandteil geworden ist.

In fünf Vorstandssitzungen (wovon die letzte bereits unter dem neuen Obmann Dr. R. Obrecht) wurden neben den erwähnten und den umfangreichen Geschäften der Bauberatung eine ganze Reihe kleinerer bearbeitet, u.a.: Brückenzieher Aarwangen; Stiftung J. Ammann, Madiswil; Naturschutzgebiet Vogelraupfi.

Das Bött der Gruppe Oberaargau fand Sonntag, den 25. Oktober 1964, in Huttwil statt, belebt durch einen Vortrag von Sam. Herrmann, Sekundarlehrer, über die Entwicklung des Städtchens Huttwil und durch einen geführten Rundgang durch den Tagungsort. Jahresbericht und -rechnung wurden wie üblich genehmigt. In den Vorstand wurden gleich vier neue Mitglieder gewählt. Nachdem der Schreibende infolge Arbeitsüberlastung als Obmann zurückzutreten wünschte, wählte die Versammlung Herrn Dr. R. Obrecht, Wiedlisbach, zum interimistischen Obmann und hofft, auf das nächste Jahr eine definitive Lösung zu finden. Der scheidende Obmann dankte seinen Mitarbeitern im Vorstand und darüber hinaus herzlich für die freundschaftliche Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren und stellte die Zukunft des Heimatschutzes unter die Worte Gottfried Kellers:

Lasset uns am Alten,
So es gut ist, halten,
Doch auf alten Grund
Neues wirken jede Stund.

Bericht des Bauberaters

Herzogenbuchsee. Die Gemeindebehörden, in arger Platznot für ihre Verwaltungen, stellten dem Bauberater die Frage, wie sich der Heimatschutz zur Einrichtung von Büros im Kornhaus, unter Verbreiterung der Fenster im betreffenden Teil, stellen würde. Die Antwort fiel negativ aus, da dieser Bau technisch für einen derartigen Umbau nicht geeignet ist und das Resultat trotz hoher Kosten unbefriedigend herauskommen würde. Abgesehen davon wäre ein derartiger Eingriff in die Substanz dieses bedeutenden Bauwerkes aus dem 16. Jahrhundert auch aus kulturellen Erwägungen kaum verantwortbar. Der Bauberater riet den Behörden, im Park hinter dem Kornhaus und dem Gemeindehaus einen unschönen Werkstättenbau abzubrechen und an dessen Stelle einen Bürobau zu erstellen; die Werkstätten mit den dazugehörigen Lagern könnten dann im Kornhaus ohne Schwierigkeiten untergebracht werden.

Madiswil. Ein Industrieller, selbst ein begeisterter Heimatschützer, hatte einen stark beschädigten Speicher aus den Wynigerbergen erworben und an einem Bach, umgeben von hohen Bäumen, geschickt wieder aufgestellt. Er stellte uns die Frage, ob es angehe, auf einer Seite Fenster einzusetzen, um ihn zeitgemäss — möbliert — wieder benutzen zu können. Diese Frage bejahte der Bauberater, da dadurch der Weitergebrauch und damit der Unterhalt dieses hübschen Bauwerkes gesichert ist, anderseits aber die Fenster dank ihrer Anordnung gegen die schützenden Bäume von aussen kaum in Erscheinung treten.

Ebenfalls in Madiswil musste der Heimatschutz bei den Umgebungsarbeiten zu einem Neubau am Mühleberg eingreifen, um eine unschöne und zu hohe Gartenaufschüttung mit zu steilen Böschungen in seinen Auswirkungen auf das Ortsbild zu mildern.

Obersteckholz. Beratung von Herrn F. Lanz, Gemeindeschreiber, über Abbruch oder Umbau des ca. 150 Jahre alten Stöcklis zu seinem Bauernhaus, das an sich erhaltungswürdig ist. Es zeigte sich, dass eine Vergrösserung und innere Modernisierung dieses Hauses möglich ist, ohne dass die charakteristische alte Hauptfront verschandelt wird. Das Baugesuch ist nun in diesem Sinne eingereicht worden.

Robrbach. Weitere Beratung betreffend Versetzung und Renovation des aus dem Jahre 1714 stammenden Speichers, der heute neben dem Schulhaus höchst unglücklich und isoliert dasteht.

Wangen a. d. A. Alte Holzbrücke: Die im Vorjahr mit Kreis-Oberingenieur und Stadtbehörden gepflogenen Verhandlungen wurden im Februar weitergeführt. Es wurde festgestellt, dass die zum Ortschaftsbild gehörende Brücke trotz späterer Umfahrungsstrasse (mit neuer Brücke) erhalten bleiben sollte. Da sie jedoch trotz der kürzlichen Reparatur den Nutzlasten des Lokalverkehrs nicht mehr genügt, soll die eigentliche Tragkonstruktion durch eine neue Konstruktion in armiertem Beton ersetzt werden, während die heutige Hülle aus Holz samt dem Dach erhalten bleiben soll. Dadurch werden die neuen Bauteile jeder Sicht entzogen. Der aus diesem Jahrhundert stammende unschöne Querverband des Daches sollte verschwinden. Für die hässlichen und baufälligen Holzjoche ist ein Ersatz durch schlanke Betonpfeiler vorgesehen. Hingegen sollte der städtliseitige massive Pfeiler aus dem Jahre 1552, welcher den ältesten Teil der heutigen Brücke darstellt, wenn immer möglich erhalten bleiben. Eine entsprechende Resolution, unterzeichnet von Gemeindebehörden, Oberingenieur, Kant. Denkmalpfleger und Heimatschutz, wurde an die Kant. Baudirektion eingereicht. — Spezieller Dank gebührt dem auf Ende 1964 in den Ruhestand getretenen Oberingenieur des IV. Kreises, Herrn Werner Zschokke, der sich um den Fortbestand dieser Brücke sehr verdient gemacht hat.

Umbau des Hotels «Krone»: Dieser altehrwürdige Bau soll in vier Etappen den zeitgemässen Anforderungen angepasst werden. Besonders die letzte Etappe wird die Hauptfront gegen den Städtli-Platz wesentlich verändern, indem der Fussgängerdurchgang aufgehoben wird und die Bogenöffnungen der ehemaligen Stallungen durch Gasthausfenster ersetzt werden. Durch diese Eingriffe werden aber keine für das Stadtbild von Wangen charakteristischen Elemente tangiert, und der Gesamteindruck des grossen Hauses kann eher noch verbessert werden. Der Heimatschutz kann daher diesem Umbau zustimmen, wobei ihm aber Detailbearbeitungen einzelner Partien noch zur Genehmigung vorzulegen sind.

Daneben hatte sich der Bauberater an verschiedenen Orten mit weniger wichtigen oder spektakulären Baufragen zu befassen, so u.a. in Gondiswil, Melchnau, Rohrbachgraben, Rumisberg, Wangen a. d. A. — In Gondiswil

sind zwei Speicher seit längerer Zeit abbruchgefährdet. Der eine derselben wurde durch den Neubau der Käserei vor einigen Jahren so «verlochet», dass ihm ein anderer Standort nur nützlich sein kann. Der Heimatschutz wird orientiert werden, wenn eine Änderung nötig wird. — Immer wieder stellen wir mit Erschrecken fest, dass ein grosser Teil der Speicherbesitzer sich der kulturellen Kostbarkeit ihres Besitzes gar nicht bewusst ist. Man lässt die Speicher, die wegen der veränderten Bewirtschaftungsverhältnisse nicht mehr so wichtig scheinen, verlottern, und wenn es dann fast oder ganz zu spät ist, ertönt der Ruf nach dem Heimatschutz und nach Hilfe. Fortwährende Aufklärung auf breiter Basis tut hier not.